

## Die Winterkirche und die Orgeln

In den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts wurde der Raum unter der großen Orgel und der Orgelempore durch Fenster und Türen abgeteilt. Der so entstandene Raum einer Winterkirche ist gut beheizbar. Im Jahr 2005 wurde sie erweitert und saniert. Er bietet bis zu 120 Personen Platz und kann so in der kalten Jahreszeit für Gottesdienste und Veranstaltungen genutzt werden. Durch die großen Glasfenster in der Mitte, ist der Blick in die große Kirche und auf den Hochaltar erhalten geblieben.

Für die Winterkirche baute 1957 die Orgelbaufirma Jehmlich aus Dresden die kleine Orgel, die mit ihrem vollen Klang der Gemeinde viel Freude macht.

*Für interessierte Fachleute hier einige Details: Sie hat sieben Register bei zwei Manualen und Pedal: Im Hauptwerk drei; im Oberwerk drei und im Pedal den Subbass 16'. Sie hat eine mechanische Traktur mit Schleiflade.*

Die Orgelmusik während der Öffnungszeit der Kirche wird gespielt von Klaus Krumbiegel auf der großen Orgel in der Kirche, die seit ihrem Einbau zahlreiche Veränderungen und Umbauten erfahren hat. Sie ist funktionsfähig und erklingt in der warmen Jahreszeit.

Sie wurde 1866 in die Kirche durch einen Eichsfelder Orgelbaumeister eingebaut und nach 1950 durch den Orgelbauer Sohnle aus Halberstadt und die Tischlermeister Fiegenbaum und Edert aus Elbingerode so umgebaut, dass durch den Einbau mehrerer obertöniger Register nach Art einer Barock-Orgel auch die Musik von Bach und seinen Zeitgenossen artgerecht gespielt werden kann.

*Sie hat 23 Register bei zwei Manualen und Pedal: Im Hauptwerk 10 Register, im Oberwerk sieben und im Pedal sechs. Der Tonumfang beträgt bei den Manualen 4<sup>1/2</sup> Oktaven (C-f<sup>3</sup>) und im Pedal C-d<sup>1</sup>). Sie hat eine mechanische Traktur mit Schleiflade.*

**Immer wieder laden wir donnerstags um 18.00 Uhr zu einer Orgelvesper ein.**

Sie steht unter dem Vorsatz Bachs in seinem Orgelbüchlein: „*Dem höchsten Gott allein zu Ehren, dem Nächsten, draus sich zu befehlen.*“

## Unsere Gemeinde

### Zahlen und Veranstaltungen

Unsere Gemeinde hat etwa 1300 Mitglieder.

Zum Pfarrbereich gehört neben Elbingerode auch die Gemeinden der Kirchspiele Königshütte/Elend und Benneckenstein/Sorge.

Wir pflegen eine enge Partnerschaft zu unseren Freunden in der Partnergemeinde Oost-Souburg in den Niederlanden, die uns bereits 1988 die Verstärkeranlage für unsere Kirche schenkte.

Im Jahr 2003 wurde - allein durch Spenden finanziert - eine Heizung in die Kirche eingebaut.

Chöre und Instrumentalgruppen gibt es in der Gemeinde. Ein Jugendkreis, ein Bibelgesprächskreis, zwei Seniorenkreise, ein Männer- und ein Frauenkreis und die T-Time (ein Angebot für Teenager) sowie für Kinder der Kinderkram laden regelmäßig ein.

An jedem Sonntag ist um 10.30 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst. Einmal im Monat findet ein Kirchenkaffee nach dem Gottesdienst statt, bei dem man bei einer Tasse Kaffee oder Tee und einem Stück Kuchen noch ins Gespräch kommen kann. Über zahlreiche weitere Projekte, besonders für Kinder und Jugendliche, informiert unser Gemeindebrief, der viermal im Jahr erscheint und den Sie am Ausgang kostenlos mitnehmen können.

Am Ausgang unserer Kirche finden Sie ein maßstabsgetreues Modell der Kirche. Gegenüber dem Original gibt es eine wirklich „einschneidende“ Besonderheit. Das Modell hat einen Schlitz im Dach.....

**Bitte, helfen Sie durch Ihre Spende mit, unsere Kirche zu erhalten.**

**Vielen Dank**

## Herzlich willkommen in der St-Jakobi-Kirche in Elbingerode



Eine Kirche ist ein öffentlicher Raum. Sie ist der Ort, an dem sich die Gemeinde trifft, um miteinander Gott zu loben, um Christus, dem Lebendigen, zu begegnen und Gemeinschaft untereinander zu erfahren.

Gott ist allen Menschen an allen Orten zu allen Zeiten nah, und dennoch haben Menschen Kirchen gebaut und in ihnen besondere Erfahrungen der Stille, der Geborgenheit und der Gottesbegegnung gemacht.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie in unserer Kirche zur Ruhe kommen und in der Stille des Raumes etwas von der Größe Gottes erahnen. Lassen Sie den Raum, die Musik und die Bilder des Altars und der bunten Scheiben auf sich wirken und gehen Sie gestärkt wieder in den Alltag.

Ihre Jakobigemeinde Elbingerode

## Die Kirche und der Turm

Die Kirche ist im neugotischen Stil erbaut durch den königlich-hannoverschen Baumeister Hase. Ihr Neubau wurde nötig nach dem verheerenden Stadtbrand von 1858, über dessen schlimme Folgen Sie in der **Heimatstube** neben der Kirche Details erfahren können.

Der Vorgängerbau stand nur ca. 100 Jahre, denn auch diese Kirche war nach dem Brand von 1753 als Übergangslösung aus Holz und zunächst bis 1831 ohne Turm erbaut worden. Der Turm war gerade fertig gestellt aber noch nicht bezahlt, als das Feuer die Kirche zerstörte.

Am 25. 10. 1863 wurde die jetzige Kirche im Beisein des Hannoverschen Königs Georg V. eingeweiht. Sie ist mit ihren 48 Metern Länge und 21 Metern Breite ein für die Größe der Stadt opulentes Bauwerk. Bei Bestuhlung der Seitenschiffe finden ca. 880 Menschen in ihr einen Sitzplatz.

In den letzten Jahren wurde die Dach- und Fassadensanierung mit Mitteln der Städtebauförderung, der Lotto-Toto GmbH und zahlreichen Spenden begonnen.

Der 43 Meter in die Höhe ragende Kirchturm ist weithin sichtbar und wurde von der Stadt, die Eigentümerin des Turmes ist, Jahr 1999 saniert. Seine Grundmauern sind das einzige, was von der Vorgängerkirche geblieben ist.

Er birgt seit 1865 drei Gusstahlglocken in der Stimmung Fis/Ais/Cis. Die große Glocke misst 46 Zoll im Durchmesser und wiegt 775 kg. Sie trägt als Erinnerung an den Vater des Stifters, Pastor Osenbrück, der nach dem Stadtbrand verstarb, eine Inschrift mit dem Vers aus Psalm 3: „Ich rufe an mit meiner Stimme den Herrn.“ Die Mittlere Glocke lässt jeden Tag um 18 Uhr ihre Stimme über die Stadt ertönen.

Seit 1866 zeigt die Furtwängler-Uhr präzise die Zeit an und mit den beiden Gongs werden Viertel- und Stundenschlag hörbar.

Die Kirche, besteht aus einem hallenartigen, dreischiffigem Kirchenraum mit Querschiff und dem östlich angebauten Chor bzw. Altarraum. Sie bildet die Figur eines lateinischen Kreuzes. Zwischen Querschiff und Altarraum befinden sich jeweils zwei kleine Anbauten als Sakristei und Kapellenraum mit je einem Durchgang zum Altar und einem äußeren Zugang.

## Der Altar

Der Altar ist eine Holzschnitzarbeit aus der Zeit der Erbauung der Kirche. Er zeigt in der Mitte erhöht Christus am Kreuz, das Zentrum christlichen Glaubens. Es ist umgeben von einer Mandorla, einem mandelförmigen Heiligenschein. Rechts und links darunter zwei weitere Schnitzfiguren, möglicherweise Propheten des Alten Testaments oder auch der Namenspatron unserer Kirche, der Apostel Jakobus.

Die Schnitzfiguren darunter und die Bilder an den Enden des Kreuzes zeigen die vier Evangelisten, die Verfasser der Evangelien (dt. Gute Nachricht) vom Leben, Wirken, Sterben und Auferstehen Jesu. An ihren Symbolen sind sie eindeutig zu erkennen. Markus mit dem Löwen, Lukas mit dem Stier, Matthäus mit dem Engel und Johannes mit dem Adler. Er ist der einzige, der als junger Mann dargestellt ist, ein Motiv, das sich in vielen Kirchen wieder findet. Er wird oft „Johannes der jüngere“ genannt, um ihn von Johannes dem Täufer zu unterscheiden.

Unter dem Kreuz in der Mitte findet sich eine weitere Christusbildung. Sie zeigt einen Pelikan, der mit seinem Blut seine Jungen füttert. Dieses Symbol ist ganz besonders ausdrucksstark, will es doch dem Betrachter vor die Augen führen, dass Christus sich selbst, sein Fleisch und Blut gibt für seine Kinder. Darin ist es eine symbolische Erläuterung des Kreuzes, aber auch ein Hinweis auf das Abendmahl, bei dem die Gemeinde Christus in Brot und Wein (Leib und Blut) begegnet. Dargestellt sind vier Junge im Nest, Ausdruck dessen, dass dieses Geschehen am Kreuz für alle Menschen aus allen vier Himmelsrichtungen Gültigkeit hat.

Die roten Altarparamente stammen aus der Zeit der Einweihung der Kirche und zeigen ein Lamm mit einer Siegesfahne, ebenfalls ein Christussymbol, denn nach dem Neuen Testament ist ER das Lamm Gottes, ER, der sich opfert zur Vergebung der Sünden und zur Versöhnung der Welt, den aber doch der Tod nicht festhalten konnte. In der Passionszeit vor Ostern und in der Adventszeit werden die roten gegen violette Paramente ausgetauscht.

## Die Fenster im Chorraum

Die bleiverglasten Chorraum-Fenster können als Vollendung des schönen Neugotischen Baus angesehen werden. Sie wurden zur 100-Jahr-Feier der Kirche im Jahr 1963 eingebaut. Somit sind sie mit ihrer Frische und Farbenpracht ein Zeichen des unerschütterlichen Glaubens der Gemeinde zur Zeit des atheistischen Sozialismus der DDR.

Die Dreipässe am oberen Ende der 6 Meter hohen Fenster geben das Thema aller drei Fenster vor. Der Dreipass im linken zeigt ein Kreuz, das zentrale Christussymbol. Der Mittlere die griechischen Buchstaben Alpha und Omega, Anfang und Ende des Alphabets - ebenfalls ein Christussymbol, denn ER ist Anfang und Ende. Das rechte Fenster ist mit den Buchstaben IHS überschrieben (Iesus hominum Salvator - Jesus, Retter der Menschen)

Das linke Fenster - Weihnachten - zeigt Maria, anbetend zum Kind gewandt, Joseph, die Hand schützend über das Kind haltend, und Jesus, der nicht als Säugling, sondern, wegen seiner besonderen Bedeutung, als Knabe dargestellt ist. Er schaut den Betrachter an. Mit seiner Hand segnet er uns und nimmt mit den beiden erhobenen Fingern, als Siegeszeichen, den späteren Sieg vorweg. Unter dem Bild findet sich eine Weissagung des Propheten Jesaja.

Das mittlere Fenster - Karfreitag - stellt das Geschehen der Kreuzigung dar. Der Schmerzensmann, ans Kreuz genagelt, blickt auf seine Mutter und Johannes, die unter dem Kreuz stehen. Er weist sie aneinander, was die Unterschrift festhält und auf seine Liebe zu den Menschen hinweist, die über das Sterben hinausreicht. Die düstere Szene wird verstärkt durch dunkle Wolken, die Sonnenfinsternis, Marias verblasstes Kleid und das Violett, als Farbe des Leidens, im Strahlenkranz. Und dennoch weist der Lorbeerbusch unten rechts auf den zukünftigen Sieg hin.

Das rechte Fenster - Ostern - Jesus ist auferstanden. Mit der Siegesfahne in der einen, segnet er den Betrachter mit der anderen Hand, die noch deutlich die Nägelmahle zeigt. Triumphierend über den Tod steht er mit dem roten Königsgewand bekleidet auf dem Grab, das sich auf tun musste. Eine blühende Blume weist auf das Frühlingserwachen der Natur. Aber das Wunder von Ostern geht darüber hinaus, denn: ER IST WAHRHAFTIG AUFERSTANDEN!